

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/2, oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajzman & Frenkler, Senatorska 18.
 In Moskau: L. Schabert, Petrowa, Haus Sobolow.

**Taschentücher,
 Rein Leinen,
 zu billigsten Preisen empfiehlt
 Heinrich Schwalbe.**

Die Hauptresultate der Missernte von 1891

werden in einer offiziellen Publication des statistischen Central-Comités zusammengefasst und nach dieser Publication im „Reg.-Bl.“ reproducirt.
 Es ist diese Zusammenstellung um so bedeutungsvoller, als sie sich direct gegen die Anschauung wendet, als ob die im Reiche vorhandenen Getreidevorräthe nicht ausreichten, um die Bevölkerung bis zum nächsten Herbst zu versorgen.
 Die Zusammenstellung des statistischen Central-Comités ergiebt folgende Zahlen:
 60 Gouvernements des europäischen Russland mit Einschluß gleichfalls der 10 Gouvernements im Memelgebiete ergaben im Ganzen 246,549,500 Eshwert Getreide, was gegen 1890 ein Minus von 66,145,400 Eshwert und gegen 1889 von 28,769,900 Eshwert ergibt. Wintergetreide gab es pro 1891 102,734,100 Eshwert (33,900,900 Eshwert weniger als 1890 und 8,586,200 Eshwert weniger als 1889.) Sommergetreide 143,815,500 Eshwert (82,244,500 Eshwert weniger als 1890 und 20,183,700 Eshwert weniger als 1889.) Nach Abzug der nöthigen Saaten beträgt die Gesamtsumme der Vorräthe 1,335,257,300 Pud (davon 644,995,100 Pud Wintergetreide und 690,262,200 Pud Sommergetreide.)
 Auf die Landbevölkerung entfällt pro Person 8,01 Pud Winter- und 8,01 Pud Sommergetreide, zusammen 17,02 Pud, während im Jahre 1890 auf die Person 23,77 Pud und 1889 20,24 Pud entfielen.
 Bei Mithählung der Stadtbevölkerung kommen auf die Person 14,77 Pud.
 Besonders empfindlich wird die Missernte durch die äußerst ungleiche Vertheilung der Vorräthe im Reiche und durch das Fehlen des Korns gerade in

denjenigen Gegenden, die für die Getreideproduction von hervorragender Bedeutung sind.
 Am meisten sind von der Missernte betroffen worden die Gouvernements an dem unteren und mittleren Laufe der Wolga, die Landwirtschaft treibenden Centralgouvernements und theilweise die am Ural gelegenen. Zur genügenden Versorgung derselben mit Nahrung sind außer der eigenen Production dieser Gouvernements noch gegen 100 Mill. Pud nöthig. Andererseits ist in den industriellen Gouvernements im Norden, Nordwesten und an der Weichsel die Ernte eine mittlere, in den kleinrussischen, in den südwestlichen und den baltischen Provinzen aber mehr als befriedigend. In diesen Gouvernements beträgt das reine Ernteresultat im Mittel für jede Seele 27 1/2 Pud. Der bedeutende Mehrertrag in diesen Gouvernements geht, zumal nach dem Verbot der Ausfuhr, in die Gegenden, die von der Missernte gelitten haben. Die Verpflegungsmittel erhalten noch besondere Verstärkung durch den Ernteeberfluß im nördlichen Kaukasus.

Juliana.

St. Petersburg.

Der „Mosk. D. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der außerordentlich kalte Winteranfang mit den beständigen Nord- und Nordwestwinden während dieser ganzen ersten Novemberhälfte macht bei uns nicht wenig von sich reden. Man erinnert sich nicht eines so rauhen und namentlich anhaltenden Wintereintritts; während die Mitteltemperatur für diese Zeit etwa — 2,5 Grad Celsius beträgt, soll das Mittel in diesem Jahre gegen — 9 Grad betragen, — eine ungemein große Differenz. Dabei kommt es zu keinem thätigen Schneefall, und man kann eigentlich weder mit Schlitten, noch mit Droschke fahren, — für die letzteren ist zu viel, für die ersteren hingegen zu wenig Schnee da.
 Die Vorbereitungen zu der, in großem Maßstab geplanten Elektrischen Ausstellung schreiten rüstig vorwärts. Eine der Hauptschwierigkeiten, die zu überwinden war, lag in der Herstellung der notwendigen Räume, da viele sehr große und komplizierte Ausstellungsobjekte in derselben Ausstellung finden mußten, wie z. B. Dampfessel, Dynamomaschinen, Leitungen u. s. w., welche zugleich auch in Wirklichkeit zu zeigen wären. Es wurde deshalb beschlossen, einen

neuen Saal im Anschluß an die vorhandenen zu bauen, und zwar einen solchen, der für den bezeichneten Zweck vollkommen eingerichtet, d. h. mit einem besonderen Wasserleitungssystem, mit Anlagen für elektrische Leitungen etc. versehen wäre. Das ist nun auch geschehen mit der Errichtung eines neuen Pavillons, und zwar in der kurzen Zeit von zwei Monaten, wobei sich die Kosten dieses nur aus Stein, Eisen und Glasdach bestehenden Pavillons auf gegen 8000 Rbl. belaufen. Die „Hosozem“ meinen, unter andern Bedingungen wäre ein solcher Bau, den jetzt die Technische Gesellschaft selbst errichtet hat, nicht unter 15—20,000 Rbl. zu errichten gewesen.
 Mit diesem neuen Pavillon werden die Ausstellungsgegenstände aus sechs großen Sälen und einem photographischen, wegen der Ausstellung gleichfalls erweiterten Pavillon bestehen. Das Ganze nimmt einen Raum von gegen 600 Quadratsaden ein. Ein Saal ist unter Anderem als musikalisches Auditorium hergerichtet worden, in welchem man ganzen, elektrisch herübergeleiteten Konzerten wird bewohnen können, was jedenfalls sehr viele anziehen wird. Allmählich beginnen auch die Ausstellungsobjekte einzutreffen, wenn auch einstweilen nur die großen Sachen, deren Aufstellung längere Zeit erfordert. Ende des nächsten Monats soll sie jedenfalls eröffnet werden.

Drei. Die Nachforschungen nach Leichen am Orte der Katastrophe vom 11. (23.) wurden nach dem „N. D.“ auch am 15. (27.) fortgesetzt und da dieselben resultatlos blieben, so beabsichtigte man, die bezüglichen Arbeiten gestern zu beenden. In Drei wurden vorgestern von den Opfern der Katastrophe der Kaufmann Bulatkin, Lieutenant Popow, Frau und Fräulein Mülliger, Kaufmann Fedorow u. A. beerdigt. Den Trauergottesdienst leitete Bischof Missail im Beisein des Gouverneurs, des Stadthauptes, der Dumamitglieder u. A. In Domnino sollten gestern sieben Leichen beigesetzt werden, von denen fünf bis jetzt von Niemand erkannt worden sind.
 Der gestern unter den Opfern der Katastrophe genannte, von Leichenräubern ausgeplünderte Kaufmann Bulatkin, der nach dem „N. D.“ einen Baarbetrag von ca. 12,000 Rbl. bei sich gehabt haben soll, hatte nach der „Dina-Ztg.“ ein Zweigkomptoir in Wlga und war u. A. einer der bedeutendsten Hanf-Exporteure des dortigen Plazes. Das Zentralgeschäft befindet sich in Drei, während eine Anzahl von Filialen im In- und im Auslande

von ihm mit bestem Erfolge betrieben wurde. Auch große Güterkomplexe besaß der Verlorbene, und auf der Fahrt nach einer seiner Besitzlichkeiten begriffen hat nun der mehrfache Millionär sein Leben einbüßen müssen!

Ausländische Nachrichten.

Die „Nationalliberale Corresp.“ schreibt: Der Reichskanzler von Caprivi hat in seiner Rede eine Andeutung gemacht, die lebhaftes Aufsehen erregte und mancherlei Auslegungen erfährt. Er sagte: „Die Deutschen haben einen Factor, der hoffen läßt, wenn es noth thut, es an nichts fehlen wird, das ist die steigende Bevölkerungsziffer. Alle Jahre werden in Deutschland mehr Männer geboren als im Vorjahre; es können also auch immer mehr Männer zur Aushebung kommen und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem hohen Hause in Verhandlungen darüber eintreten, wie diese steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft ihr entsprechend allmählich zu steigern.“ Diese Andeutungen erinnern wieder an die „Zukunftspläne“ des Kriegeministers v. Werdy aus dem Sommer vorigen Jahres, die auf eine allmähliche systematische Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nach den Scharnhorst'schen Ideen, die thätigste Einstellung und Ausbildung jedes wehrfähigen Mannes hinausliefen, mit dem weiteren Ausblick auf eine Verkürzung der Dienstzeit. Inwiefern diese Pläne jetzt bestimmtere Gestalt angenommen haben als im vorigen Jahr läßt sich aus den zurückhaltenden Andeutungen des Reichskanzlers noch nicht klar genug erkennen; es bleibt sogar zweifelhaft, ob er unter dem „nächsten Winter“ noch die gegenwärtige Session oder erst den Winter 1892/93 gemeint hat. In Abgeordnetenkreisen hat man die Andeutung nicht dahin verstanden, daß demnächst die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit einer entsprechend höheren Aushebungszahl werde vorgeschlagen werden. Man wird erwarten dürfen, daß die weiteren Etatsberatungen im November oder in der Budgetkommission über diese Angelegenheit etwas klareres Licht verbreiten werden.
 Es liegen nunmehr die Urtheile fast der gesammten deutschen Presse über die Rede des Reichskanzlers vor. Sie befanden durch-

Die verborgene Hand.

Kriminalroman aus der neuesten Zeit von E. von der Hove.

(48. Fortsetzung.)

Es kann recht gut sein, daß Menschen, die täglich mit einer Person umgehen, Manches weniger auffällt, als einem ungerufenen in Verhältnisse Eintretenden, und daß somit auch in diesem Falle den doch gewiß nicht zu Absurditäten neigenden Mann sein Blick nicht trügt. Er hält sie, mit einem Wort, — ohne jeden Nachweis allerdings, — in allem, was sie thut, für nicht echt!
 „Das heißt, sein instinktives Gefühl läßt ihn diesen Schluß ziehen?“
 „Ja! Was nun den jungen Volkheim betrifft, so giebt es peinliche Momente, welche ihre Schatten auf ihn werfen. Als der Tod seiner Mutter entdeckt ward, kam eben ein Beamter des Kriminalbureaus an dem Hause vorüber. Eine Nachtgesellschaft, welche vor demselben stehen geblieben war, veranlaßt durch die mit heftigkeit aufgeschloffenen Fenster und den ausströmenden Gasbunst, sowie durch das fluchartige Herausstürzen eines Menschen auf die Straße, bewogen ihn, einzutreten und nach der Ursache zu forschen. So kam das Ereigniß von erster Stunde an in unsere Hände. Der herbeigerufene Arzt, ein junger Mediziner, — der Hausarzt war zur Hochzeit einer Verwandten verreist, — konstatierte den Tod durch Erstickung, wie ich vorher bereits erwähnte. Bei der Vernehmung der Hausbewohner, welche der Beamte anstellte, ergab sich, daß der Sohn des Hauses nicht zugegen war.“
 „Um welche Zeit ereignete sich der Fall?“
 „Zwischen zwölf und ein Uhr Nachts.“
 „Eine Zeit, zu welcher schon zu Hause zu sein manche jungen Leute der sogenannten guten Stände für kindisch halten.“

„Reider! Genug, der junge Volkheim fehlte. Mit Verlegenheit erbot der alte Johann sich, nach ihm zu suchen. Er kehrte mit der willkommenen Mitteilung zurück, daß er ihn nicht gefunden habe.“

„Wo suchte er nach ihm?“
 Der Andere suchte die Achseln.
 „Das weiß ich nicht. Allerdings, — das ist ein Moment, das mir erst jetzt durch Deine Frage auffällt. Jedenfalls muß der Alte danach ausgespart werden. Er fand ihn also nicht und Falb — das ist der Name des den Thatbestand feststellenden Beamten — konnte nichts anderes thun, als die einzelnen Zeugen zu vernehmen und den Vorfall zu rapportieren. Am kommenden Morgen, so früh das anging, begab sich Dr. Wilbrandt, nebst unserm Gerichtsarzt Dr. Klaußen und dem Assessor Wittner, welcher zugleich das Protokoll führte, sich nach dem Orte des Ereignisses. Sie konnten nur Alles von Falb feststellen bekräftigen, aber eine folgenreiche Entdeckung sollten sie doch machen. In dem Schmuckschrank der Verstorbenen oder der Gemordeten — wer weiß das? — fehlten zwei Rolliers von großem Werthe. Es war also ein Raub begangen worden. Dadurch erst gewann das Geschehene einen gravierenden Charakter, welcher jedoch durch schon Tags darauf erfolgende Ermittlung Falbs, wo die beiden Rolliers versteht worden waren, in Frage gestellt ward. Solch eine That begeht kein Verbrecher, sagten wir uns sofort, und die Nachforschungen führten zu überraschenden Resultaten. Nicht in dem großen Pfandgeschäft direkt, sondern bei einem kleinen Kleiderhändler, Namens Kranz, waren die Rolliers versteht worden und zwar — durch den Sohn des Hauses selbst. Durch diesen Kranz waren dann die Schmuckstücke in die Hände des Großpfandhändlers gelangt, wo sie gefunden wurden. Ich nannte diesen Kranz einen kleinen Kleiderhändler; immerhin muß er Kapitalien besitzen, da er in beiden Fällen den Betrag, der ein beträchtlicher war, — auf zehntausend Mark lautete der Schuldschein für jedes Rollier, wie viel er darauf zahlte, ist allerdings damit nicht festgestellt, — in Baarem auf die Baritasbank anwies. Und damit komme

ich zu dem zweiten Räthsel in dem Ereigniß, denn das erste bildet doch unzweifelhaft der höchst dußliche Tod der Frau: — wie weit hängt die Verfestigung dieser beiden Rolliers mit dem nächtlichen Drama in dem Hause Volkheim zusammen? Steht dieselbe überhaupt damit in Verbindung und in welcher? Und wenn, — wie weit berührt dann dieselbe den Sohn des Hauses, den in der auffälligsten Weise der Vater urpsächlich in angelegentlich geschäftlichem Auftrag über das Meer sandte?“

Alex hatte das Kinn auf die Hand gestützt; er sah sinnend vor sich hin.
 „Das sind in der That Räthselfragen, die man dem Spinnweb aufgeben möchte,“ sagte er, ahnungslos, wie unjagbar nahe ihm das Ereigniß ging. „Das Alles hat dieser Falb wohl festgestellt?“

„Wer Anders?“ gab Dr. Rogge, denn er, der bewährte Freund des Hauses Wislmann, war der Besucher, zurück. „Wir haben keinen Beamten, welcher finziger wäre, als wie er. Falb ist die wahre Beile unserer Justiz und nicht hoch genug können wir den braven Mann schätzen, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Schliche niedriger Kreaturen zu erforschen, und sich dieser Aufgabe mit seinem ganzen Leben wirklich widmet. Er ruhte auch nicht, trotzdem, wie ich vorher schon hinwarf, der Mann, der am hauptinteressirtesten bei der Angelegenheit sein sollte, Herr Volkheim, die Sache gewissermaßen niedergeschlagen hat. Mit dem Janink, welcher dem wahren Kriminalisten innewohnt, wittert er ein Verbrechen und läßt nun nicht ab von der Spur, bis er die richtige Fährte gefunden hat.“

„Und Sie theilen seine Ansicht?“
 „Nach Dr. Wilbrandt's Darlegung, ja!“
 „Sie glauben doch nicht etwa, daß der junge Herr Volkheim die That begangen haben kann?“

„Nein, das glaube ich nicht, — es wäre zu unnatürlich. Um einen solch verzweifelten Schritt zu thun, müßte er entsehrlich verworfen sein; war er das aber, so würde er sich nicht entblödet halten, vor dem Vater sich zu demüthigen und ihm seine

Verlegenheit — denn umsonst nimmt und versteht man keine Rolliers, — zu offenbaren. Lieber Alex, — Du weißt, ich genieße den Ruf eines gelegentlichen Richters und ich darf sagen, ich habe schon manchen schwierigen Fall aufgelöst. Hier steht thätigst mein Vermögen. Einerseits drängt mich Alles darauf hin, den Vorfall so anzusehen, wie er scheint, und dem entgegen stemmt sich mein innerliches Gefühl, welches eine Möglichkeit, gleich jener, vollkommen ausgeschlossen wissen will. Ich habe, nachdem ich Dr. Wilbrandt angehört, Falb zu mir beschieden und weiß jetzt mehr als Jener. Der junge Volkheim ist von seinem Vater festgeschickt worden, nicht in geschäftlicher Mission, sondern zu seiner Strafe. Das ist für uns ein wichtiges Moment. Mag der alte Mann sich irren oder nicht, für uns hat vorläufig nur die That sache zu bestehen, welche geschehen ist. Wir wissen aus derselben wenigstens, wo der Sohn blieb. Wo aber haben wir die Tochter zu suchen, welche dem Gericht nach in Düsseldorf sein soll und dort nicht ist? Alex, Du mußt zugeben, daß das Probleme sind, schon werth, einen Juristen zu beschäftigen. Betrachte nun das ganze Gemälde. Was ist da im Spiele?“

Mit hochklopfendem Herzen hatte Zertha, ohne es zu wollen, fast Wort für Wort der laut geführten Unterredung aufgefangen; wie halbbetäubt lehnte sie in ihrem Sessl.

Eine minutlange Pause folgte, ehe in dem Nebengemach der junge Wislmann anhub: „Meine Ansicht von der Sache ist; entweder ist alles ein düsteres Drama, welches sich ganz nur im Innern der Familie, die es betraf, bewegte, oder alle in dieser Tragödie verwickelten Personen sind der Spielball in einer unsichtbaren Hand. In beiden Fällen ist das scheinbare Fallenlassen einer Untersuchung kein Nachtheil für das Ereigniß selbst. Im ersteren Falle giebt es nichts zu entdecken; im zweiten Falle werden die Schuldigen in Sicherheit eingewickelt und desto erfolgreicher kann die Justiz ihres Amtes walten. . . Sie nannten vorher in besonders hervortretender Weise diese Frau mit der Schußwille, Herr Doktor. Ohne Grund kann sie unserm Falb

Die Niederlage
der Allerhöchst bestätigten
Fabrik-Gesellschaft für
Porcelan-, Fayencen-
und
Majoliken- Erzeugnisse von (12-2)
M. S. Kuznietsoff,
wird vom 1. Januar 1892 von der Nalwli-Strasse nach der Ecke
der **Senatorenstrasse** und des **Kaufmännischen Resourcenc-Platzes**, Haus Halpert Nr. 32, vis-à-vis Bardet in Warschau verlegt.

Privat-Heilanstalt,
Ecke Tegelniana- und Bschobnia-Strasse, Haus Wagner Nr. 43, vis-à-vis des
Telephonbureaus.

Täglich von 8 1/2 Uhr Morgens geöffnet.

Ordinations-Stunden:

von 9-10 Uhr täglich, Zahn-Arzt von Brzozowski, Zahn- und Rieferkrankheiten.
" 10-11 " Sonntag, Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Dr. Likiernik, Augenkrankheiten.
" 11-12 " Montag, Mittwoch und Freitag, Dr. Rundo, Innere, speziell Nervenkrankheiten (electricische Behandlung).
" 11-12 " täglich, Dr. Gentsch, Innere, besonders Magen- und Darm-Krankheiten.
" 11-12 " Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, Dr. Rundo, Frauenkrankheiten.
" 12-1 " täglich, Freitag ausgeschlossen, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- und Harnorgan-Krankheiten.
" 12-1 " Dienstag, Donnerstag und Freitag, Dr. Kollinski, Augenkrankheiten.
" 1-2 " täglich, Sonntag ausgeschlossen, Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopf-Krankheiten.
" 1-2 " täglich, Montag ausgeschlossen, Dr. Goldsobel, Innere, speziell Lungen- und Herz-Krankheiten.
" 2-3 " täglich, Dr. Pinkus, Innere und Kinderkrankheiten.
" 2-3 " Sonntag, Dienstag und Freitag Dr. Likiernik, chirurgische Krankheiten.
" 4-5 " Montag, Mittwoch und Sonnabend, Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. (Eingangs-Billet). (11)

In der Heilanstalt befinden sich 6 permanente Betten, wenn einer von den Kranken ein Bett beziehen will, muß derselbe sich bei Herrn Dr. PINKUS, Ecke Petrikauer- und Zielona-Strasse Nr. 47 von 9 bis 10 Uhr Morgens und von 4-5 Uhr Nachmittags melden

(6-6)

Große Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren
bei
ROSALIE ZIELKE.

Günstige Gelegenheit elegante und praktische
Weihnachts-Geschenke
billig einzukaufen! (6-5)

Wegen gänzlicher Aufgabe der Holzgalanteriewaaren-Fabrik
Zielona-Strasse 11, Haus Gieson, 1. Etage, Thüre rechts,
werden sämtliche elegante sowie praktische Galanterie-, Decorations- und
Fantasie-Gegenstände als:
Uhren, Etageren, Salonsäulen, Arbeits- und Nippische, Consolen, Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenschänke, Kassetten, Hausapotheken, Rauchschische, Blumenständer, Kasten mit Einrichtung für Schach und Domino etc., Schreibzeuge, Schirm- u. d. Stockständer, Tablett, Notenschränkchen und Ständer, Nippische in Palissander mit echten Onyxplatten und Bronzen, Etageren mit Gold-Incrustation und echter Goldbronze, Etageren elingrahmt mit feinstem Seidenplüsch und geschliffenem Spiegel etc. etc.
unter dem Kostenpreise billigst verkauft. Feste Preise.
Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends

Die neuen von der Petrofower Commission für Fabriks-
angelegenheiten bestätigten
Arbeiter-
Abrechnungsbücher
liefert genau nach Vorschrift
die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

Dr. E. Czekański,
empfangt speziell mit **Haut-, Frauen- und geheimen Krankheiten** behandelte, Petrikauerstr. Nr. 39, gegenüber der Apotheke des S. F. Müller. (15-14)

Dr. A. Poznański,
Specialarzt für **Ohren-, Hals-, Kehlkopf- und Nasenkrankheiten**, ist aus Wien zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Królka-Strasse (beim Grand-Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und von 4 1/2-6 1/2, Uhr Nachmittags. (50-19)

Bur Ertheilung von Unterricht in der russischen Sprache an Erwachsene, wird eine diplomirte
Lehrerin gesucht,
die aber außerdem auch der Frau des Hauses in der Führung der Wirtschaft helfend zur Seite stehen muß. Kenntnisse der französischen Sprache, sowie in der Musik sind erwünscht. (10)
Wo? fragt die Exp. d. Bl.

Wir ersuchen alle unseren geehrten Kunden mit der
Bestellung der zu Weihnachts-
Geschenken bestimmten größeren
Portraits
und **Vergrößerungen**
deren sorgfältige Ausführung längere Zeit in Anspruch nimmt,
nicht zu zögern.
Um rechtzeitig Bestellungen wird daher dringend gebeten.
Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm.
L. Zoner's Photogr. Atelier,
Dzielna (Bahn-) Strasse Nr. 13.

St. Petersburger Zeitung.
166. Jahrgang. 1892. || Erscheint täglich, auch nach
Red u. Herausg. P. von Kügelgen. || Feiertagen, ohne Präventiv-Censur.

Die Politik des In- und Auslandes wird in der Rundschau, in Leitartikeln und Correspondenzen objectiv, vom bisherigen Standpunkte aus behandelt. Das **Feuilleton** wird in großer Mannigfaltigkeit Novellen, Romane, Humoresken, Theater, Kunst, Puffis sowie russische und deutsche Literatur-Berichte bringen. Am Sonntag erscheint eine besondere **Feuilleton-Beilage**.

Auf Wunsch zahlreicher Leser erscheinen die Beilagen für **Landwirtschaft** und **Industrie** wie im Vorjahr allwöchentlich als besondere Beilage auf je ca. 200 gespaltene Quartseiten, so daß sie in Buchform gebunden werden können.

Handel und Wandel findet eingehendste Berücksichtigung in sämtlichen Publikationen der Staatsbank, in täglichen Börsen- und Marktberichten, Fondskalender, vollständige Nachrichten über Inflationen, Konurse etc.

Inserate finden nutzbringendste Verbreitung, da die „St. Petersburger Zeitung“ in den bestbesetzten Kreisen der deutschen Gesellschaft des ganzen Reichs gelesen wird. Jahresabonnenten erhalten die in deutscher Sprache erscheinenden „**Ämlichen Bekanntmachungen**“ und die in russischer Sprache erscheinenden „**Gerichtlichen Bekanntmachungen**“ (судебная объявлениа) gegen eine Einzahlung von 3 Rbl. für beide, oder von 2 Rbl. für die einen oder die anderen. Aufolge Uebereinkunft mit den zuständigen hohen Behörden erhalten die **ausländischen Abonnenten** die „**Gerichtlichen Bekanntmachungen**“ gratis.

Abonnement in St. Petersburg 13 Rbl., im übrigen Reich 14 Rbl., im Auslande 18 Rbl., für 6 Monate 7 Rbl., resp. 7 Rbl. 50 Kop. und 9 Rbl. 50 Kop., für 3 Monate 3 Rbl. 75 Kop., resp. 4 und 5 Rbl.

Inserate kosten 10 Kop. pro Petitzeile, im Reklamenteil 20 Kop., an der Spitze des Blattes und in den Beilagen für Industrie und Landwirtschaft 40 Kop.

Bestellungen sind zu richten an die **Administration der „St. Petersburger Zeitung“**, Newski-Prospekt 20. (Въ Администрацію „СПб. Центура“ Невскій Проспектъ 20). (2-2)

Jaroslauer Magazin,
17 Petrikauer-Strasse 17
empfeilt praktische
Weihnachts-Geschenke

als:

Damen-Hemden,	Herren-Oberhemden,
Damen-Röcke,	Herren-Schlafhemden,
Damen-Bantalon,	Herren-Caleçons,
Damen-Negligées,	Herren-Chemiselets,
Damen-Matinées,	Herren-Kragen,
Damen-Beignoirs,	Herren-Manchetten,
Damen-Strümpfe,	Herren-Socken,
Damen-Taschentücher,	Herren-Tücher,
Damen-Balltücher,	Herren-Gravattes.

Woll Wäsche.

Jaroslauer: Leinen, Tischzeug, Handtücher, Servietten und Tischläufer.
Russische: Madapolam, Barchend, Nausue, Piqué, Battist, Victoria und Drilliche.
Große
Weihnachts-Ausstellung
Jaroslauer Magazin,
17. Petrikauer-Strasse 17. (16-9)
Reelle Bedienung. — Absolut feste Preise.

Fabrik wattirter Decken
von
Emma Rampold,
Ramienna- (Fischer-) Strasse Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage,
empfeilt ihr reichhaltiges Lager in
Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-
Steppdecken,
nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Rbl. pr. Stück
(80)

Ein Fabrikjaal
von 675 Quadrat-ellen mit Dampfkrast
ist zu verpachten
und zu jeder Zeit zu beziehen.
Näheres in der Exp. d. Bl. (3)

Eine Bäckerei
ist mit sämtlicher Einrichtung zu verpachten
und pr. sofort oder vom 1. Januar zu beziehen
Dabei stehen zum Verkauf: ein
Federbrotbacken, ein Ofen und in halber
decker Wagen, Alles in gutem Zustande.
Näheres zu erfragen bei
(3-3)
T. Adamek, Wólgauskafstrasse Nr. 816


K. K. Hofgärtnerei in Schönbrunn und
Hetzendorf bei Wien.
An Herrn Ing. techn.
Gustav Ritter
in Wien,
Laboratorium Kirchengasse.
Bezeige hiermit dass Ihr
„Exsiccator“
zum Conserviren von **Holz-Pfeller** und
verschiedenen **Holz-Gegenständen**
in der Kaiserlichen Hofgärtnerei mit gutem
Erfolge verwendet wird. Hingegen früher
verwandten wir Carbolinum und hat uns
derselbe unerlässlich grossen Schaden ver-
ursacht, so dass wir von nun an nur Ihr
Exsiccator verwenden werden.
Schönbrunn, den 18. August 1890.
Kaiserlicher Hofgärtner
(Unterschrift) **Umlauf.**
Bemerkung: Ueber den Werth
des reklamirten „Carbolinum“ kann Jeder
aus dem Zoll-Unterschiede urtheilen.
Vom „Carbolinum“ wird pro Pad 6 Kope-
ken, so wie für Theer und geringe Gattung
säure erhoben (§ 16). Wo hingegen von
Exsiccator, bestehend aus besseren che-
mischen Substanzen pro Pad 2 Rbl. 40 Kop.
in Gold (§ 123) erhoben werden, d. i. wenn
man **Ex-iccator** von meinen ausländischen
Laboratorien nach Russland beziehen will.
Ing. RITTER — Warschau.

Eine
Spann- (Nahm-) u. Troden-
Maschine
ist preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter „N. S. 2“ nimmt
die Exp. d. Bl. entgegen. (3-2)

Wer
in meinen Fabrikjaal von 20 bis 22
breite Wollwaaren-Handstücke einstellen
und dieselben vollaus für mich beschä-
ftigen will, beliebe sich an die Redaction
dieses Blattes zu wenden. (3-2)

Ein Schauffokal
mit Tausaal ist vom 1. (13.) Januar
1892 zu vermieten. Wólgauskafstrasse
Nr. 818 bei F. Ritter. (3-3)

Ein Lehrling
mit guten Schulkennnissen, wird für
ein Fabrikations-Geschäft gesucht.
Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Gebrauchte (30-28)
Gold- und Silber-
Gegenstände,
wie auch Edelsteine
und sämtliche Münzen
kauft und tauscht um
auf neue Gegenstände
gegen Zahlung der höchsten Preise
das **Juwelier-Geschäft** von
Moritz Gutentag,
Neuer Ring Nr. 3.

Das neue
Mode-Magazin
von (27)
S. Fraenkel,
Petrikauerstrasse Nr. 250 (8) neben
der Pyradower Niederlage, empfiehlt
dem geehrten Publikum sein reich-
haltiges Lager **neuerer Pariser**
Modelle, sowie auch eine große
Auswahl von in- und ausländischen
Zuthaten.
Um sich bei dem geehrten Pub-
likum einzuführen, werden in dieser
Saison **sämmtliche Güte** zum
Selbstkostenpreise verkauft werden.
Schirmhüchen werden angenommen.

Ein gebildetes j. Mädchen,
Norddeutsche, befähigt Kindern wissen-
schaftlich und musikalisch Unterricht zu
ertheilen **sucht** zum 1. Januar Stellung
zu größeren Kindern und Gesellschaftlerin
der Hausfrau oder auch als Verkäuferin
in ein höheres Geschäft.
6 fl. Offerten unter „N. B.“ sind
postlagernd Lodo, erbeten. (3-3)

Wenzel Rambousek
Absolvent des Prager Conservatoriums,
ertheilt nach bewährter Methode Unter-
richt in **Violin- und Zither-Spiel**
und auf Verlangen ein Streichorchester
für Unterhaltungen. Wohnung, „Hotel
de Russie“, Polódniovafstrasse Nr. 12,
2. Etage. (12-11)

Ausländische Nachrichten.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Königs von Dänemark in Berlin wird berichtet: Der hohe Gast ist Sonnabend Mittag 12 Uhr mittelft Sonderzuge hier eingetroffen und auf dem Bahnhof, der mit dänischen und deutschen Wappen und Flaggen geschmückt war, vom Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Friedrich Leopold empfangen worden. Zur Erweiterung militärischer Ehren war eine Compagnie des Garde-Jägerbataillons mit Musik und Fahne aus dem Bahnhofe aufgestellt. Bei der Einfahrt des Zuges intonierte die Musikkapelle die dänische Nationalhymne. Die Begrüßung des Kaisers mit dem König von Dänemark, welcher die Uniform seines thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 trug, war eine äußerst herzliche. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten beide Monarchen unter den Klängen des Königsmarsches die Front der Ehrencompagnie ab und begaben sich vor den Bahnhof, wo eine Escadron Garde-Ulanen Aufstellung genommen hatte. Die Monarchen bestiegen einen vierpännigen offenen Wagen und fuhren, ein Zug Ulanen vor und ein Zug hinter dem Wagen, unter den brausenden Jubelrufen der zahlreichen Menschenmenge nach dem Stadtschloß. Hier eingetroffen, besichtigten die Majestäten die im Schloßhof aufgestellte Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Die Musik spielte den dänischen Königsmarsch. Hierauf folgte Paradezug der Compagnie und der Ulanen-Escorte. Beide Majestäten begaben sich hierauf in das Innere des Schloßes, wo großer Empfang stattfand. Der Kaiserehrte nach dem Empfang nach dem Neuen Palais zurück.

Der König von Dänemark begab sich um 1 Uhr nach dem Neuen Palais, woselbst der König von der Kaiserin empfangen wurde. Der Kaiser und die Kaiserin und der König von Dänemark nahmen darauf das Frühstück ein, nach welchem der Kaiser und der König von Dänemark in einem offenen vierpännigen Wagen eine Spazierfahrt nach Babelsberg unternahmen. Bald nach 4 Uhr trafen die Majestäten im Stadtschloß ein. Der Kaiser begab sich nach kurzem Aufenthalt zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Um 7 Uhr Abends findet in der Zaspis-Gallerie des Neuen Palais ein Diner zu etwa 100 Gedecken statt.

Immer bedrohlicher lauten die Nachrichten aus China. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Tientsin vom 29. v. M. gemeldet, daß der Vormarsch der russischen Armee aus der Mandchurie unaufhaltsam fortbauere und daß dieselben die auf ihrem Wege liegenden Städte ohne Widerstand besetzen konnten. Aus Shanghai vorliegende Depeschen bestätigen, daß die russischen 4000 Mann Kaiserliche Truppen geschlagen und die Stadt Tschoyang eingenommen haben. Die Rebellen sollen sich auf dem Marsche gegen Peking befinden, von Tientsin seien ihnen 6000 Mann Truppen entgegengeschickt worden. Ueber die Niedermetzelung der Christen in Zukau werden haarsträubende Meldungen gebracht.

Die eingeborenen Christen wurden zuerst abgeschlachtet; dann ermordeten die Rebellen die kleinen Kinder in grausamster Weise, zerhackten deren Körper mit großen Messern und brieten sie auf Scheiterhaufen. Die Frauen wurden zuerst den größten Qualen unterworfen, dann schlugen ihnen die Unmenschen mit Knütteln die Schädel ein. Die Priester wurden auf alle mögliche Weise mißhandelt; einem derselben wurde die Zunge und das Herz ausgezissen. Einer der ersten Mandarinen des Distrikts bewirthete darauf die Mißethäter in selbstlicher Weise. Die europäischen Vertreter der fremden Mächte sind auf's Heußerste empört und unter den in China ansässigen Ausländern herrscht große Erregung.

Bunte Chronik.

Von einem unerhörten Selbstmordversuch berichten Wiener Blätter. Am Freitag gegen halb 4 Uhr Nachmittags fand sich ein bejahrter Mann, dem das Blut über's Gesicht strömte, im Wiener Allgemeinen Krankenhause ein. Die im Beszimmer anwesenden Aerzte waren nicht wenig überrascht, als sie nach Befichtigung des Mannes, der sonderbarerweise keine Schmerzgefühle kundgab, ja in ganz gelassenem Tone sprach, in seinem Kopfe fünf Stück drei Zoll lange, entsprechend dicke eiserne Nägel fanden, die er mittels eines Hammer's sich in selbstmörderischer Absicht in den Schädel geschlagen hatte. Der Lebensmüde ist der Diktator, Gieserstraße 25 wohnhafte 67jährige verheirathete Schneidermeister Franz Wader. Nachmittags — es war gegen 2 Uhr — verschloß sich der alte Mann, der bereits seit längerem schwachsinntig ist, in seinem Zimmer und schlug sich die fünf Nägel rasch nach einander mittels eines Schloßerhammers in den Kopf. Einer dieser Nägel drang bis über die Hälfte ein, das Gehirn verlegend, während die übrigen vier einen Zoll tief hineingetrieben wurden. Drei Nägel waren hakenförmig gebogen eingedrungen und lagen so eingebettet unterm Schädelknochen. Als die entsetzlichen Verletzungen ihren Zweck nicht erfüllten, verband der Mann sich so gut er konnte, stülpte den Hut auf und ging zu Fuß ins Allgemeine Krankenhaus, wo er durch Blutverlust stark ermattet anlangte. Wader, der ruhigen Tonos sich über seine Person auswies, jedoch Spuren von Geistesstörung zeigte, wurde auf die Abtheilung des Professors Mosetig N. v. Moorhof getragen. Es gelang den Aerzten, sämtliche fünf Nägel herauszuziehen. Hierauf wurden die Verletzungen antiseptisch behandelt und verbunden. Nach ärztlichem Ausspruche ist der Zustand des alten Mannes allerdings außerordentlich gefährlich, jedoch kein durchaus hoffnungslos.

Ueber den Doppelselbstmord des Carl Paarmann und Nathan Cohn in Berlin verlautet weiter: Als ihr Personal am Montag früh die Räume verschloßen fand, in denen der unverheirathete Nathan Cohn wohnte, ließ man die Thüren

durch die Polizei öffnen und fand nun beide Chefs todt, Cohn mit durchschossenen Kopf auf dem Sopha, Paarmann mit ebensolcher Wunde auf der Erde liegend dar. Hausbewohner hatten beide noch am Sonntag Abend in den erleuchteten Geschäftsräumen herumgehen sehen. In einem Briefe des Paarmann an seine Frau, der ihr gestern Vormittag in ihrer Wohnung überbracht wurde, hatte er ihr die Absicht, sich das Leben zu nehmen, mitgetheilt. — Die Firma bestand seit 22 Jahren. Sie betrieb ein ausgedehntes Großgeschäft und auch etwas Export. Ihr Ruf war ein durchaus guter, so daß sie bei einzelnen Fabrikanten bis über 10,000 M. Kredit hatte. Daß die beiden Inhaber jemals spekulirt oder sich in gewagte Unternehmungen eingelassen hätten, ist nicht bekannt und auch ihre persönliche Lebensführung war eine bescheidene. In einem Schreiben des Cohn an den Procuristen Ulrich heißt es: „Wir können den Bankrott unserer Firma nicht überleben und wählen daher lieber den Tod, als in der jetzigen bewegten Zeit als unehrerhaft an den Pranger gestellt zu werden. Melben Sie sofort den Konkurs bei Gericht an und thun Sie Alles um unsere Gläubiger zu befriedigen!“ Ein Gerücht, daß Paarmann u. Cohn bei dem Zusammenbruch eines hiesigen Bankhauses 100,000 M. verloren hatten, dieser Umstand erscheint unglücklich, da früher bekannt geworden und auch wohl in dem hinterlassenen Briefe erwähnt sein würde. Es scheint, daß die allgemeine schlechte Geschäftslage, welche zuerst auf Luxusartikel drückte, den Sturz des Hauses herbeiführte.

Man schreibt aus Madrid: Das vierhundertjährige Gedenkfest der Rückeroberung Granadas müßte nach Maßgabe der geschichtlichen Reihenfolge eigentlich einige Monate vor dem Columbus-Fest gefeiert werden, da dieselbe die spanische Regierung die Ausgaben für zwei so große Feste scheut, so hat man beschlossen, aus der Granadafest einen Theil der Columbusfeier zu machen, und es willt seit einiger Zeit eine Kommission aus Granada in Madrid, um mit der Regierung das Programm zu vereinbaren. Wie verlautet, wird sich im nächsten Jahre die Regentin mit dem Ministerium nach Granada begeben und in dem zur Alhambra gehörigen Saal der Comares die Feiern eröffnen. Das ist derselbe Saal, in welchem feinerzeit, kurz nach der Eroberung der Stadt, Isabella die Katholische den Columbus empfing und ihm erklärte, daß sie ihre Reichthümer verpänden würde, um die Entdeckungreise zu ermöglichen. An die Eröffnung der Feiern durch die Königin werden sich große Volksfestlichkeiten knüpfen. Die vielen Quellen und Springbrunnen der Alhambra sollen zu diesem Zweck wieder hergestellt werden; die Alhambra selber wird acht Nächte hintereinander durch 35,000 farbige Lampen erhellt werden. Durch mächtige Scheitenhäufen wird man auch die Sierra Nevada, die Sierra de Loja und überhaupt die Berge, in deren Kessel Granada liegt, einige Nächte hindurch erleuchten. Auch geschichtliche Umszüge sollen veranstaltet werden.

Zu einem der beliebtesten deutschen Erzähler hat August Riemann im Laufe der letzten Jahre sich empor-

geschwungen. Seine Werke sind ebenso unterhaltend als geistvoll, nie wird er trivial, stets ist er farbig und originell, und überall merkt man, daß er aus einem vollen Herzen schöpft und nicht schreibt, nur um zu schreiben, sondern weil er der Welt wirklich etwas zu sagen hat, das des Sagens werth ist. Es ist bezeichnend für den neuen Jahrgang der „Deutschen Romanbibliothek“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) sicher von guter Vorbedeutung, daß er mit dem neuesten Roman dieses Autors: „Voll Dampf voraus“, eine Seemannsgeschichte, eröffnet wird. Schon der Anfang glebt ein ebenso anziehendes, als naturwahr Bild aus dem deutschen bürgerlichen Leben und läßt uns den frischen, gutherzigen Helden voll überschäumender Jugendkraft, Otto Gerding, von Herzen lieb gewinnen. Nicht weniger fesselt der zweite Roman: „Eine Taube auf dem Dache“, von Ernst Wichert, der ja längst als einer der hervorragendsten deutschen Schriftsteller anerkannt ist. Sein liebenswürdiger Humor, seine stets gute Laune und die seine Satire, die ihn besonders auszeichnet, kommen in dieser pikanten Badegeschichte zur vollen Wirkung. Diesen beiden großen Romanen werden sich dem Prospekt nach im Laufe des Jahres noch folgende anschließen: „Rufschreier“ von Robert Dyr, „Auf der Feuerstätte“ von Wilhelm Jensen, „Debi“ von Th. Dingeler, „Unter den Taunusbüden“ von A. Bremner, „Die Brüder“ von D. Dunder, „Die Rache ist mein!“ von D. Beta, „Die Geächteten“ von Fr. Jacobsen, „Das Haus der Schatten“ von R. E. Klopfer. Eine Beschreibung erzählt die „Romanbibliothek“ insofern, als dem Feuilleton fortan eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Es wird fortan nicht nur Miscellen, sondern auch selbständige Aufsätze, Plaudereien und kleinere Erzählungen enthalten, die in einer Nummer zu Grunde kommen. Der „Rufschreier“ von Emil Riand und die „Selbstbekenntnisse“ von August Riemann in dem ersten Heft sind ebenso amüsan als anregend und in ihrer Art musterhaft. Der neue Jahrgang wird daher den alten Lesern der „Romanbibliothek“ sicher viele neue Hingewinnungen und bezeichnet einen entscheidenden Fortschritt dieser so beliebten, billigen (Preis vierteljährlich 2 Mark, das vierteljährliche Heft 33 Pfennig) und empfehlenswerten Zeitschrift.

Technischer.

Die Frage der Heizung der Güterwagen, welche für den Versand gewisser Waaren von großer Bedeutung ist, hat in Amerika thatsächlich betriebende Lösung gefunden durch das System von W. Eastman, bei welchem ein lösliches, feinstes Öl als Brennstoff verwendet wird. Von derartigen Wagen stehen zur Zeit bereits 15000 bei den verschiedensten Verwaltungen in Gebrauch. In Deutschland ist die Heizung der Güterwagen auch bereits seit Jahren studirt worden, aber eine Einigung über das beste Heizungs-system ist noch nicht zu Stande gekommen. Dampf- oder Wasserheizung ist theils für lange Güterzüge nicht ausföhrbar, theils durch das öfter nötige Ausrücken der Wagen erschwert. Für indirekte Gasheizung hat nach dem „Centralblatt der Bauwesen“ die Firma Köstling Vorschläge gemacht, bei welcher allerdings die den amerikanischen Wagen eigenen Regulirungsrichtungen für die Größe der Heizflammen und die Temperatur im Wagen fehlen.

Das größte Gußstück, welches je in Amerika und wohl überhaupt in der ganzen Welt angefertigt ist, wurde kürzlich in den Besitzhens-Stromen gegossen. Dasselbe wiegt ungefähr 3000 Ctr. und bildet das Gestell einer zur Geschöpfungfabrikation dienenden Maschine. Aus 14 Gießtrögen wurde, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson & Söhne mittheilt, gleichzeitig das glühende Metall in die Form gegossen. Zur Abkühlung dieses Riesengießstückes in seiner Form waren einige Wochen erforderlich.

Eine neue Anwendung des Aluminiums wird jetzt in Rom gemacht. Auf der Westseite des Schiffbauwerfters Kirchhof in Stralund wird ein Rettungsboot aus diesem Metall gefertigt, es soll der kaiserlichen Marine für Versuche überwiesen werden. Die Leichtigkeit des Materials würde der Beförderung des Fahrzeuges über den Dünensand besonders zu Gute kommen, wie ein solches Boot auch, auf Schiffen geführt, mit geringerer Mühe in die See gelassen und wieder aufgewunden werden kann.

Echte Thorner Katharinen v. G. Weese.

A. Semelke,

Kodz, Petrikauerstraße Nr. 696 (229), Wulka, empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

echt Thorner Honigkuchen

aus der Fabrik des kaiserlichen Hoflieferanten Gustav Weese in Thorn, sowie Warshauer, Kallischer und Alexandrower

Pfefferkuchen,

amerik. Wall- und Neap. Nüsse, Kastanien, Malaga, Elemé- u. Sultan-Rosinen, Corinthen, Mandeln, Schaalmmandeln, echt engl. Biscuits, Prünellen, Sult. Feigen, div. Marmeladen, gefüllte und Koch-Chokoladen, Cacao, Canehl, Cardemon, Citronat, Vanille, serbische und französische Pflaumen, Aepfel, Birnen und Kirschen, sowie Christbaumschmuck und Lichte und alle ins Colonialwaarenfach einschlagende Artikel.

Hochfeines Weizenmehl

in 1/4 Pud, 1/2 Pud-Säcken und ausgewogen in div. Sorten.

Echte Thorner Katharinen v. G. Weese.

Ein Herrenpelz

in gutem Zustande befindlich, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Natürliche Transsylvanische und Kacheliner Weine

in der Niederlage von M. D. Okojew, Dzielna (Bahn) Straße Nr. 11 in Kodz

Eine Bäckerei

mit sämmtlichem Inventar, ist veränderungslos sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dies. Bl.

Die seit dem Jahre 1842 bestehende, auf den Ausstellungen in St. Petersburg, Moskau, Sinesk, Warschau, Wien und Paris vielfach prämiirte

Dampf-Pfefferkuchen-, Chokoladen-, Lichte- und Wachswaaren-Fabrik

Jan Wróblewski

in Warschau, Kapitulna-Straße Nr. 8, empfiehlt ihre Erzeugnisse zu mäßigen Preisen.

Wiederverkäufern wird ein bedeutender Rabatt gewährt.

Wachs und Honig

wird zum Tagespreis angekauft und verkauft. Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

Die erste Kodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik

Josef Weikert,

Petrikauer-Straße 89 (neu), liefert billig:

- Kinderwagen, Kinderbetten,
- Wiegen, Sicherheitschloßer,
- Cassetten, Schweizer Bügeleisen,
- Wring-Maschinen, Blumentische,
- Kinder-Velocipeds, Schußkaren, Kastenwagen re. rc. Garten-Möbel und Grabgitter in verschiedenem Gestims werden prompt zu den billigsten Preisen angefertigt.

Feder-Rover — neuestes System. (58)

Französische Ausstellung in Moskau, Classe 14. Mit Genehmigung der Petrokowschen Medizinal-Verwaltung.

Neues Gold-Cream ALDEHYDE


von Chemiker WLADISLAW.

Bei täglichem Gebrauch macht es die Haut weich, weiß und frisch; schütz vor Runzeln und ist dabei unschädlich auf dem Gesicht. Da das Aldehyd keine fettigen Substanzen enthält, so verdirbt es nicht und bedeckt nicht die Kleider. — Vorzüge, die kein anderes Gold-Cream anweist.

Kleines Flacon 60 Kop., Größeres Flacon 1 Rbl. Verkauf in allen Apotheken, größeren Apotheken- und Parfümeriewaaren-Handlungen.

Haupt-Niederlage bei W. Kraemer, Moetes, Czarne-Tormentow oops Nr. 29-30. (15-9)

In Lodz bei M. Spokorny, L. Fijalkowski, M. Lisiecki, A. Sznajder und J. Klossowski.



Die Niederlage von in- und ausländischen Bieren, Ed. Zachodnis und Czelelianska-Straße 19, Haus M. Heymann, empfiehlt eine frühe Sendung

Org. Pilsner Bier

Culmbacher Export Spatenbräu von Sedlmayer in München, in Flaschen, sowie Biere aus den Brauereien von Gebr. Gehlig und Anstadt zu Fabrikpreisen. (3-3) R. SOMMER.

Reffort der Einbrüche und schweren Diebstähle bestand sich während der letzten Jahre in den Händen der Criminal-Commissare Braun und Weien. Der letztere, einer der tüchtigsten praktischen Criminalisten der neueren Zeit, hat, wie man weiß, vor einiger Zeit den Dienst quittirt und ein Privatdetektiv-Institut in Berlin, Neue Friedrichstraße 76, gegründet. Dieses Institut erfreut sich unter der Leitung des berühmten Criminalisten eines Welt-rufes. Herr Weien, der früher in Köpenick Polizei-Berweser war, dann in Berlin Polizeileutnant wurde, und seit etwa 8 Jahren der hauptstädtischen Criminal-Polizei angehörte, hat die größeren und verwickeltesten Mord- und Einbruchaffären der letzten Jahre ermittelt und die betreffenden Verbrecher mit dem erforderlichen Belastungsmaterial der Staats-anwaltschaft vorgeführt. Er hat die Schwindel'sche Sache aufgeklärt, den Raubmörder Kowalek zur Haft gebracht und sein entschiedenes, sicheres Auftreten bei den betreffenden gerichtlichen Verhandlungen wird allen denen, die i. Z. die interessanten, vor Gericht sich abspielenden Vorgänge verfolgten gewiß noch in der Erinnerung sein. Auch die bekannte Zechliner Morbassaire, welche seiner Zeit so große Sensation erregte, ist durch Herrn Weien aufgeklärt worden und selbst in einer anderen Branche, criminalistischer Thätigkeit, in der großen Falschmünzaffaire Lomba hat der gewiegte Criminalist mit Erfolg debütiert. Er war es, der den Schlupfwinkel des alten Falschmünzers aufspürte, dessen gefährlichen Genossen Sp. sowie zwölf andere Complicen zur Haft brachte und den ganzen Apparat der Falschmünzer der Behörde zugänglich machte. Für seine damaligen, dem Staate geleisteten wichtigen Dienste wurde ihm, wie erwähnt, eine Prämie von Tausend Mark zu Theil. Neben Herrn Weien hat sich besonders Herr Braun durch seine erfolgreiche Thätigkeit in schwierigen Criminalfällen hervorgethan und hat derselbe die Erbschaft des Commissar Weien bei der Criminalpolizei angetreten.

Die verschiedenen Criminal-Commissare sind aus den verschiedensten Berufsweigen zur Polizei übergetreten. Die meisten von ihnen sind natürlich ehemalige Militärs, Offiziere und auch Wachtmeister bezw. Feldwebel; einige Wenige sind aus anderen Branchen des Verwaltungsdienstes herkommen und einige waren Juristen, die vor dem Assessor-Examen der Ehrens den Rücken wandten.

Die größeren Criminalsachen, welche nicht von den Bezirkskommissaren erledigt werden, werden von dem Dirigenten an die Commissare zur Bearbeitung vertheilt. Unter den Commissaren, die übrigens vor ihrer definitiven Ausstellung eine Probezeit absolviren und ein Examen ablegen müssen, herrscht gewöhnlich eine gewisse, nicht unübliche Eifersucht. Jeder hat das Bestreben, möglichst schwierige Fälle zu erhalten und zu erledigen. Es kommt auch vor, daß ein Commissar durch Zufall einem Verbrecher auf die Spur kommt und ließ er die Spur heimlich, ohne daß die Vorgesetzten und Kollegen es ahnen, verfolgen. So hat z. B. der Criminal-Commissar Weien in der Lomba'schen Sache wochenlang ohne Wissen seines Chefs gearbeitet, bis die Recherchen eine größere Ausdehnung erzielten. In derselben Sache waren übrigens außer Herrn Weien noch andere Commissare thätig, auch auf eigene Faust, allerdings mit weniger Glück. Auch auf die Spur des großen Zechliner Verbrechers ist Herr Weien, der sich seinerzeit in einer anderen Angelegenheit in der Umgegend von Zechlin aufhielt, durch einen Zufall gestossen.

Neueste Post.

Petersburg, 30. November. (R. Tel.-Ag.) Laut offizieller Erklärung ist die Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Delfamen nicht verboten.

Die „Bapx. Bzd.“ melden gerüchtheil, daß in mehreren vom Nißwachs heimgeführten Gouvernements behufs Sicherstellung der Volksernährung diejenigen privaten Getreidevorräthe von der Krone aufgekauft werden, welche den Jahresbedarf einer einzelnen Familie, Diensthöten und Arbeiter eingeschlossen, übertreffen und zwar zu den Preisen, die am Tage des Weizenausfuhrverbotes in Geltung waren. — Um die Ueberbürdung der südöstlichen Eisenbahnen mit Getreidetransporten für die von der Mißernte betroffenen Gegenden zu beseitigen, wird, der „Hov. Bp.“ zufolge, für solche Transporte eine Umgehungsroute von Noworossisk über das Schwarze Meer und Sewastopol resp. Dessa eingerichtet, wobei nur private Inhaber der Transporte die Dampferfracht zu bezahlen hätten.

Petersburg, 30. November. Nach den „Mock. Bzd.“ soll das Finanzministerium infolge Anregung des Sibauer Stadthauptes geneigt sein, die Aufhebung des Ausfuhrverbots hinsichtlich des sogenannten schwarzen Hafers zu befürworten.

Küth, 30. November. Der Erlanger Student Mohr aus Offen wurde vom Landgericht wegen einer Rauferei, wobei ein Arbeiter erstochen wurde, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Ober-Glogau, 30. November. Das hiesige Lehrerseminar wurde wegen der unter den Böglingen stark grassirenden Influenza geschlossen.

Wien, 30. November. Die Gattin des reichen Fabrikanten Aribil versuchte ihren Gatten durch Gift zu tödten. Ihr geliebter ein Commis Motsch, ist ebenfalls der Theilnahme verdächtig.

Paris, 30. November. Ein mit 30 Personen bemanntes Boot ist bei Givet (Departement Seine-Inférieure) untergegangen.

Berwick, 30. November. In Remersdael bei Avel starb dieser Tage ein 102 Jahre alter Mann, Namens Crigen, der unter Napoleon I. die Feldzüge in Rußland und Spanien, sowie die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hatte. Eine 75-jährige Tochter des Verstorbenen wohnt in hiesiger Stadt.

London, 30. November. Die neue brasilische Regierung will gegen Rio Grande do Sul energisch vorgehen. Ein Dekret derselben befiehlt die Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Castilho. Man befürchtet schwere Verwickelungen, da die Junta von Rio Grande nicht nachgeben will. Sie hat die Mobilmachung der Nationalgarde angeordnet. Die neuen Gouverneure der Provinzen Sergipe, Alagoa, Bahia und Maranhao sind ebenfalls abgesetzt worden. Der päpstliche Nuntius Spolverini soll seines Amtes enthoben worden sein.

London, 30. November. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Nachrichten aus dem Yemen andauernd günstig lauten. Muhabare im Districte von Ab, Ab selbst und Prim, Hafit im Districte von Hodeida und Raatie befinden sich wieder in den Händen der kaiserlichen Truppen. In allen diesen Districten soll die Bevölkerung ihrer Loyalität für den Sultan Ausdruck gegeben haben.

London, 30. November. Laut einer aus Valparaiso hier eingelaufenen Depesche ist das größte amerikanische Segelschiff, der 3054 Tonnen haltende große „Nappahannod“ auf der Reise von Liverpool nach San Francisco gänzlich verbrannt. Die Mannschaft ist gerettet.

New-York, 30. November. Der Correspondent des „New-York Herald“ in Buenos-Ayres meldet, das Verhalten verschiedener Gouverneure der inneren Staaten Argentiniens bei den am letzten Sonntag vorgenommenen Wahlen habe große Aufregung verursacht. Aus mehreren Städten seien Meldungen eingegangen über Conflicte zwischen den Truppen und den Bürgern. Angeblich wäre das ganze Feuerwehrcorps durch Bestechung

für eine gegen General Mitre geplante Revolte gewonnen. In Folge der Verfolgung einiger Civilbeamten seitens des Gouverneurs seien in San Louis ernste Unruhen ausgebrochen. Dem Vernehmen nach seien auch Polizeibeamte von Buenos-Ayres in die Verschwörung gegen Mitre verwickelt.

Telegramme.

Berlin, 1. Dezember. Neue Nachrichten aus Kairo bestätigen, daß Major v. Wischmann an einer derartigen Zunahme seines nervösen Nisthmas leidet, daß eine ausreichende Genesung vor dem Frühling nicht zu erwarten ist.

Berlin, 1. Dezember. Die schweizerischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Oesterreich reisen heute nach Wien. Gutem Vernehmen nach führten die christlichen Unterhandlungen zu einer vollständigen Einigung der Parteien.

Wafel, 1. Dezember. Nach Meldungen aus Klingnau fuhr auf der Strecke zwischen Koblenz im Aargau und Waldshut die vom Turgi kommende Locomotive auf den 4 Uhr von Waldshut abgegangenen Zug auf. Nach den bisherigen Nachrichten wurden ein Locomotivführer getödtet und zwei Perionen schwer verletzt. Einzelheiten fehlen.

Wien, 1. Dezember. Die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin werden nach Bozen übergeführt, wo mit Genehmigung des Kaisers die gemeinsame Beisetzgung in der erzherzoglichen Gruft erfolgen wird.

Wien, 1. Dezember. Der ungarischen Delegation wurde vertraulich mitgetheilt, der deutsche Kaiser werde den nächstjährigen großen Manövern bei Künfkirchen beiwohnen und bei diesem Anlaß mit dem Kaiser Franz Josef der Gast des früheren Kabinettschefs Koloman Tisza sein.

Wien, 1. Dezember. Im Haushaltsauschuß der österreichischen Delegation bezeichnet der Marine-Kommandant Freih. v. Sterned die vor 20 Jahren gebauten Panzerschiffe als den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechend; da die österreichisch-ungarische Flotte nur 3 vollwertige Schlachtschiffe besitze, so sei es nothwendig, in der nächsten Zeit 6 andere Panzerschiffe zu bauen. Eine weitere Nothwendigkeit bilde der vollständige Ausbau der Torpedo-Flotille. Die Marine-Vorlagen wurden sämmtlich nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Angekommene Fremde.

- Grand Hotel. Herren: Krüger aus Nieoheico. — Tockel aus Moskau. — Wolmann aus Wloclawek. — Feinstein aus Odessa.
- Hotel Victoria. Herren: Wikenhagen aus Radom. — Stempowski aus Bliżyn — Kiczorowski aus Warschau. — Hoffmann aus Wien.
- Hotel Mannteuffel. Herren: Keizer und Sibeles aus Warschau. — Rudstein aus Dünaburg. — Paciorowski aus Petrikau.
- Hotel de Pologne. Herren: Jan und Fürstenwald aus Tomaschow. — Meissner aus Berlin. — Pastor Lemon aus Ozorkow.
- Hotel Hamburg. Herren: Kudisch aus Borydzew. — Bondarowski aus Mohilew. — Grünberg aus Rosensk. — Wisendorf aus Walk. — Kagan aus Kowno.

Getreidepreise.

Warschau, den 30. November 1890.

		Kopelen.	
Weizen.	von	—	—
	„	—	—
	„	—	—
Blongen.	„	186	—188
	„	183	—185
	„	128	—131
Daser.	„	93	—97
	„	86	—92
	„	81	—84
Fein Mittel Ordinär	„	98	—106

Coursbericht.

		Paris, den 2. Dezember 1891.	
		100 Stück =	196 Fr. 50
		1000 =	194 Fr. 75
		Paris, den 2. Dezember 1891.	
		Berlin	51
		Göteborg	41
		Stockholm	55
		Wien	88
		50	

Inserate.

Die Handschuhfabrik
von
W. Madler,
Petrikauer-Str. Nr. 26, Filiale Dyleina 1, neben Herrn M. Spryng komski, empfiehlt fertige Herren-Wäsche, Socken, Portemonnaies, Mantelknöpfe, Lederne sowie auch wollene Handschuhe sowie auch eine große Auswahl von Ervatten in den neuesten Façons u. Mustern. Billigste Preise. (15-7)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

F. KARWOWSKI,
317, Konstantiner-Strasse 317
in Lodz,
empfehl

Pfefferkuchen!!
in großer Auswahl aus den renommirtesten in- und ausländischen Fabriken.

Französische, Spanische, Ungar-, Rhein- und Champagner-Weine,
Cognac, Rhum, Liqueure,
sowie verschiedene in- und ausländische Getränke.

Colonial- und Delikates- Waaren.
Echte Starka.
Frische gemischte Bakalien.

Ich empfehle die in kurzer Zeit, so außerordentlich beliebt gewordenen und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten

Original Phönix- Nähmaschinen

vollkommenste Ringschiffnähmaschine mit rotirender Bewegung, freischwingender Greifer in allen feinsten Ausstattungen, sowie

Leontonia-Nähmaschinen, System Singer (Vibrating schuttle),
Victoria-Nähmasch., leicht gehende Familien-Nähmasch., ferner
Waschmaschinen in sechsreiger Form und schöner Ausstattung.

— Für jede bei mir gekaufte Nähmaschine übernehme 3-jährige Garantie. —
Reparaturen werden in meiner eigenen Werkstatt gewissenhaft und billigt ausgeführt.

RAIMUND ULBRICH,
Nähmaschinen Lager und Mechanische Werkstatt,
Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 320d.
N.B. Für mein Nähmaschinenlager habe ich keine Stadt-Neisende engagirt.

Gebethner & Wolff,
Petrikauerstraße Nr. 18.
Flügel-, Piano- und Harmoniumlager
in Verbindung mit Musikalienhandlung.
Instrumente zum Vermieten.
Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.

Pelzbezüge, Stoffe für Winterpaletots und Anzüge etc., etc.
in grosser Auswahl, offeriren preiswürdig

Hurwitz & Sohn,
Petrikauer-Strasse Nr. 776,
Haus 8, Rosenblatt. (95-17)

Das Allerneueste in
!! Schlittschuhen!!
vernickelt auch vernickelt, in verschiedenen Systemen als:
Halifax u. Triton,
Halifax Heins Lauf,
Germania,
Nurmis, (3-2)
Rex-Kunst,
Jacson Haines,
Pringers,
Britania,
Helvetia,
empfiehlt die
Eisen-, Stahl-, Küchen-,
und Galanterie-Waaren-Handlung
von
T. BRONK,
Petrikauerstraße Nr. 255, vis-à-vis
Hotel Hamburg.

Dr. V. Micewicz,
Specialarzt für (25-9)
Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Ede Petrikauer- und Zielona-Strasse,
Haus 8, Wislicki. (Eingang von der Zielona).

Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

von
Hielle & Dittrich, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr 6 (249)

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren als:

Geblichete Leinen. Creas, 1/2 u. 3/4, gebleicht. Lakenleinen
u. fertige Laken. **Rewantuch. Rohleinen** verschiedener
Breite zu Rouleaux. **Blauleinen. Federleinen. Bunte**
Schürzenleinen u. fertige Schürzen.

Gestreift Dreil zu Matratzen und Strohsäcken.

Gemusterte und glatte Stoffe für Herren- u. Knaben-Sommer-Anzüge.
Westenstoffe.

Madapolam, Creas und Tirolerleinen.

Buchbinderleinen.

Canevas-Deckenstoff zum Ausnähen.

Taschentücher, leinene, battistene und baumwollene, weisse und bunte.

Küchenhandtücher, gebleichte Damasthandtücher mit
à jour-Kante und Franzen zum Ausnähen und mit bunten Kanten.

Badehandtücher, Bademäntel u. Badelaken.

Wischtücher.

Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Tischtücher u. Dessertservietten, weiss und bunt.

Damast-Tischtücher, weiss und bunt mit entsprechenden Dessertservietten
für 6 und 12 Personen.

Tischtücher und Dessertservietten, weiss und bunt.
Canevasdecken u. Servietten aus rohem Garn.

Kinderlatze.

Säcke jeder Art, fertige Strohsäcke und Wollsäcke.

Bettkappen aus Piqué, Jute, Gobelin und Plüsch.

Steppdecken mit baumwollener und wollener Watte, aus Atlasseide, „Surah“,
Wollatlas, Damast und Piqué.

Grosse Auswahl in Jute-Portièren und Tischdecken

Wollplüsch. Wollene und seidene Möbelstoffe.

Gardinen und Stores in weiss, crème u. gestreift, fertige u. nach Arschinen.

Vitrage. Antimacassar.

Seidenwatte in verschiedenen Farben.

Cravatten neuester Façons und Farben.

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, wollene, baumwollene und
fil d'Ecosse.

Seidene Damenstrümpfe und Socken.

Hemden, Leibell und Unterhosen, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse.

Gestrickte Damen-Unterröcke, Westen und Gamaschen.

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe,
garantirt echt schwarz, **giftfrei,** vollkommen trag- und waschecht.

(2)

Als billige Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir unser Lager in aussortirten Waaren mit
20—30% Preis-Nachlass.

Billige, aber feste Preise.

Lodzzer Thalia-Theater.

Heute Donnerstag, den 3. Dezember 1891:

Erster Donnerstag-Abonnements-Abend.

Zum 1. Male:

Der Hypochonder.

Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav v. Moser.

Chedz haben Giltigkeit.

Die Theater-Kasse ist Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von
4—6 Uhr geöffnet.

Zur gefälligen Beachtung!

Sonntag, den 6. Dezember 1891:

Erste Aufführung von

„Kieselack und seine Nichte vom Ballet.“

Große Operetten-Bühnenspiele in 9 Bildern von A. Weirauch. Musik v. A. Conradi.
Die sämtlichen Musik- und Gesangsnummern können erst Sonnabend
näher bekannt gegeben werden.

Die Direction des Thalia Theaters.

Für die energische und thatkräftige Hilfeleistung bei dem
Eiffner'schen Fabrikbrande, durch welchen mein Immobilium erhalten
blieb, sage hierdurch der

Lodzzer Freiwilligen, sowie der Scheibler'schen und
Poznanski'schen Fabrik-Feuerwehr,

meinen herzlichsten Dank

O. JARZĘBOWSKI.

ВЫШЛИ ИЗЪ ПЕЧАТИ и разошланы подписчикамъ

31, 32, 33, 34 и 35 выпуски

НАСТОЛЬНОГО ЭНЦИКЛОПЕДИЧЕСКОГО СЛОВАРЯ

ИЗДАНИЯ Т-ВА А. ГАРБЕЛЬ И КО. ВЪ МОСКВѢ,
ТВЕРСКАЯ, Б. ГИВЗДИКОВСКИЙ ПЕР., ДОМЪ МАРТЫНОВОЙ.

Лица — желающихъ выписать словарь наложеннымъ платеж.
контора и ч. поворыбше просить высылать на почтовые расходы
на 1 руб., почтовыхъ марокъ, кои зачтутся въ счетъ уплаты.

Seidenplüsch

schwarz und braun, sowie schwarze und bunte Seidenstoffe für Kleider
und Pelzbezüge in

nur soliden Qualitäten

und neuesten Mustern verkauft die Seidenfabrik von

Julius List,

Ziegelstraße Nr. 1390 (55.)

(8-1)

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum ergebenst
mitzutheilen, daß es mir gelang, eine
große Auswahl goldener u. silberner
Taschen-

Uhren

billig einzukaufen und bin ich daher im Stande trotz des
hohen Courses mein reich assortirtes Lager preiswürdig
anzubieten.

Hochachtend

L. Chmielewski.

(3-1)

Dankjagung.

Für die schnelle und energische Hilfeleistung bei dem Brande
der Eiffner'schen Fabrik, durch welchen unser Etablissement sowie
Wohnung arg bedroht waren, sagen wir der Feuerwehr, welche
in sämtlichen 6 Zügen rechtzeitig auf dem Brandplatze erschienen
war, unseren herzlichsten Dank.

Robert Wergau sen.,

Robert Wergau jr.,

Fritz Wuttke.

Nützliches
Weihnachtsgeschenk.

Eine gute deutsche, mit allen neuesten
Verbesserungen versehene

Nähmaschine,

billig, weil ohne Vermittlung von Agenten,
zu haben bei

L. CHMIELEWSKI.

(3-1)

Lodz

VICTORIA-THEATER

Donnerstag, den 3. Dezember d. J.

Zum 1. Male:

Der Viceadmiral

Operette in 3 Acten und 4 Bildern von
C. Millöder.

(Neue glänzende Ausstattung.)

(Neue Tänze.)

Eine im Mittelpunkt der Stadt gelegene
Restoration

ist veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen und von Neujahr zu überneh-
men. Näheres bei R. Haupt, Andreas-
Straße 761 (8) zu erfahren. (8-1)

Ein 2 Pf. Deußer

Gasmotor

im Betrieb, täglich zu sehen, ist
billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl. (8-1)

Bei einer vornehmen Familie ist ein
möblirtes Zimmer
für ein anständiges Mädchen zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

14 Treibmaschinen

mit 6 Winden und 10 Winden
nebst 10,000

Treiberpfeifen.

Zu erfragen Poludniowastr.
Nr. 490 (91). (8-1)

Electricität u. Massage
gegen Krämpfe, Abkühlung, Nervenschwäche,
Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (15-2)

Dr. Eliasberg,
aus d. Klinik d. Hof. Arztes (Berlin),
Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

Mehrere Herren
finden gute Beschäftigung im Hause
Petrikauerstraße Nr. 160 neu.